

Rotkäppchen

Von mad-lycan

Was ich heute schreibe, entstand in seiner Grundidee, vor Jahren in der Hauptschule. Wir lasen dort einst eine etwas freie Interpretation von „Hensel und Gretel.“ Das Konzept gefiel mir und außerdem passte es gut zu dem Märchen dass ich immer anschnitt wenn man mich auf Grund meiner manchmal wortkargen Art, (besonders bei Telephonaten) aufforderte: „Erzähle mir eine Geschichte.“

Erst Jahre später konnte ich die Geschichte ganz erzählen den die meisten brachen mich beim ersten Absatz ab, da sie sich verarscht fühlten. In diesem Sinne schreibe ich nun, etwas ausführlicher als sonst:

Es war einmal ein kleines Mädchen namens Rotkäppchen. Rotkäppchen ging in den Wald um seine Großmutter zu besuchen. Auf dem Weg dorthin begegnete ihr der „Große böse Wolf“.

Er sprach: „Wohin des Weges Rotkäppchen?“

„Ich gehe durch den Wald meine Großmutter besuchen.“ Antwortete Rotkäppchen fröhlich.

Woraufhin der „Große böse Wolf“ das Gesicht verzog sich an die Stirn griff und sagte: „Madl, bitte sei so guat und nimm die U-Bahn.“

„Die U-Bahn ist viel zu gefährlich. Da lungern immer diese gruseligen Punks herum. Da geh ich nicht hin.“

So ließ der „Große böse Wolf“ das Rotkäppchen mit den Worten: „Moch wost wüht“, ziehen.

Jedoch während das junge Mädels den langen Weg durch den Wald beschritt, stieg der „Große böse Wolf“ hinab zur U-Bahn.

Als großer haariger Typ mit Klauen und Reißzähnen war er nicht gerade die übliche Beute von gestörten Halbstarken. Und so kam er unbeschadet, lange vor Rotkäppchen, bei der Großmutter an. Zunächst wollte er die alte Frau nur dazu bewegen zu gehen. Aber wie viele Frauen fortgeschrittenen Alters war sie etwas mühsam im Umgang. Somit hat er sie kurzer Hand gefressen. Nun hatte er Durst.

Umzingelt von der Spirituosen Sammlung nahm er das zumindest als Ausrede sich volllaufen zu lassen.

Betrunkene kommen manchmal auf die seltsamsten Ideen. So fragte sich der „Große betrunzene Wolf“ ob ihm wohl die Kleider der Großmutter passten.

Nachdem er die schwierige Aufgabe gemeistert hatte, Make up auf sein Fell aufzutragen, spürte er dass sein Magen das alte fett in Zusammenhang mit drei Litern Nusschnaps nicht zu gut vertrug. Mit mehr oder weniger zufriedenstellender Genauigkeit eilte er in Richtung Toilette um sich ausgiebig zu übergeben.

Nach diesem intensiven Erlebnis, an dass er sich wahrscheinlich nie erinnern wird, brach er ohnmächtig über der Schüssel zusammen.

Endlich kam Rotkäppchen am Haus an. Nicht viele brauchen 3 Stunden für die Strecke. Allerdings plauschen auch nicht viele mit jedem Walddtier das ihnen begegnet. Und wir alle wissen was Rheinecke für eine Tratsche ist.

Als sie nach mehrmaligem Klopfen keine Antwort bekam, fand sie am Abort, ihre Befürchtungen bestätigt.

Oma hatte schon wieder einen über den Durst gehoben.

Sie weckte ihre „Großmutter“ unter Zuhilfenahme des Wascheckens auf, und fragte ob alles mit ihr in Ordnung sei.

Mit heiserer Stimme antwortete „Sie“: „Schauiso aus?“

Der „Große böse Wolf“ war verwirrt. Er hatte kaum Ahnung von seinem gegenwärtigen Aufenthaltsort. Es wäre wohl auch einfacher den zu bestimmen, wenn er aufhören würde sich drehen. Sein Kopf war beunruhigend leicht, sein Magen war zumindest beunruhigend. War das Rotkäppchen? Warum ist sie hier? Wollte sie nicht zu ihrer Großmutter?...

„Was hast du nur gegessen?“ fragte Rotkäppchen, die Klospülung betätigend.

„I glaub i hob a oids Fleisch dawischt.“ Kam als Antwort als sich die Jammergestalt an seine ursprünglichen Motive erinnerte.

Rotkäppchen hatte schon lange aufgegeben Ihrer Großmutter klar zu machen, dass man schimmlige oder madendurchsetzte „Lebensmittel“ doch besser wegwerfen als essen sollte. Einzig und allein die Tatsache, dass ihre Schnäpse die Lasur vom Tisch runter ätzen konnten, war wohl der Grund warum die alte Dame bisher nie an „Lebensmittel“-Vergiftung gelitten hatte. Wie sie es schaffte nicht an Alkoholvergiftung zu sterben, war ein anderes Rätsel.

Aber es gab wichtigeres zu bedenken. Denn irgendwas war komisch an Großmutter. Ihre krallenartigen Fingernägel waren so... sauber. Der üppige Flaum auf ihrem Gesicht war viel gleichmäßiger und gepflegter als sonst. Und ihre Augen... Sie wirkten freundlicher als sonst, aber...

„Großmutter?“

„Mmm?“

„Kann es sein dass du einen Verehrer hast?“

„Nah. Wie kumst'n do.. WOS!!?“ Er war seiner Ausnüchterung ein gutes Stück näher.

„Naja, du siehst so... adrett heute aus, da dachte ich vielleicht gibt es einen Grund für dich,... dich heute so... schön zu machen.“

„A brauch i an Grund dafia?“

Offensichtlich einen wunden Punkt bei der alten „Dame“ getroffen zu haben fragte sie, nur aus Neugierde: „Darf ich dich trotzdem fragen was du mit deinen Augen gemacht hast?“

„Wos sui jetzt auf amoi mit meine Augn sei?“

„Die sehen viel größer aus als sonst. Wie...“

„Deaf ma ned amoi mehr ondas aus schaun, wann an danoch is?“

„Aha deswegen also die Eselohren.“

„Pfft,... I wett i hea damit bessa ois du.“

„Na gut, aber warum hast du dir diese riesigen Zähne besorgt?“

Er geriet kurz ins nachdenken. Er wüsste jetzt sofort eine Antwort auf die sie nichts Brauchbares mehr erwidern könnte. Aber eigentlich wollte er die junge Frau ja vorher noch anderweitig benutzen. Naja, in gegenwärtiger körperlicher Verfassung würde daraus sowieso nichts werden.

Er sprach: „Komm näher. Ich flüstere es dir ins Ohr.“

Als Rotkäppchen zögerte sprang er sie an und nach einem kurzen Kreischen war alles vorbei. Er hatte zwar diesmal besseres Fleisch erwischt, aber sein Magen war in einem furchtbaren Zustand. Sicherheitshalber noch ein wenig Nussernen nachkippen das hilft der Verdauung. Mehr schlecht als recht torkelnd, verließ er das Haus und erwiderte noch schnell den Gruß des Jägers als er in die U-Bahn wankte.

Nun musste er lernen dass ein von Kreislaufbeschwerden gebeutelter Transvestit keinerlei Abschreckung für die ansässige Jugendgang war. Insbesondere wenn er „Im Frührausch zu Berge“ mit grässlichstem Bariton anstimmte.

Die Jungs hörten allerdings auf ihn zu verprügeln, als sie sahen was er auf die Gleise kotzte. Mit letzter Kraft flüchtete er in den ankommenden Zug. Und wenn er seinen Verletzungen nicht erlegen ist dann läuft er heute noch komisch.

Ende.